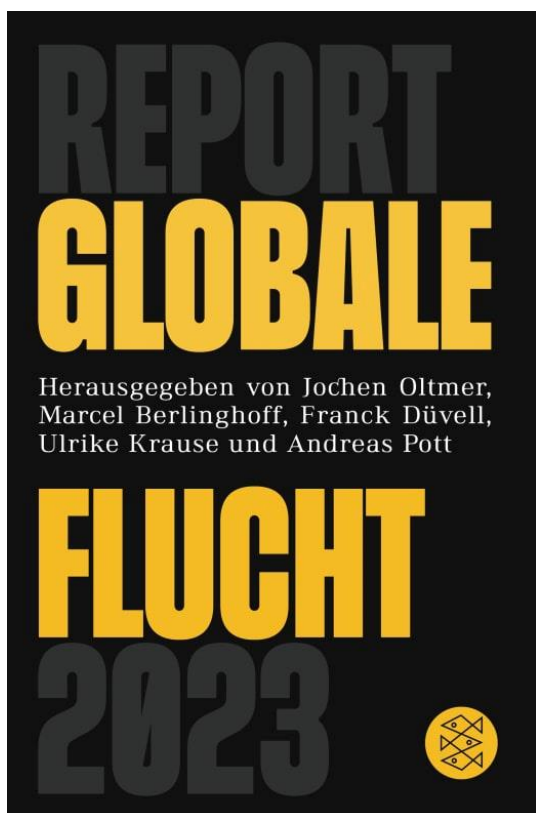


Der »Report Globale Flucht 2023«...



... ist der erste deutschsprachige Report zum Thema Globale Flucht.

... erscheint jährlich in Zusammenarbeit mit dem Fischer Verlag. Die erste Ausgabe bringt namhafte deutsche und internationale Wissenschaftler:innen zusammen und bezieht auch Geflüchtete mit ein.

... wird mit einem Fokusthema eröffnet. In diesem Jahr steht der russische Überfall auf die Ukraine und die dadurch ausgelöste Flucht im Vordergrund.

... bietet kritisch-reflexive Perspektiven: Er hinterfragt geläufige Daten, Begriffe, Abläufe, Konzepte, Standpunkte, historische Einordnungen und Narrative.

... widmet sich gegenwärtigen und historischen Fluchtprozessen, nimmt räumlich und zeitlich übergreifende Einordnungen vor.

... vereint Perspektiven unterschiedlicher wissenschaftlicher Disziplinen zum Themenfeld Flucht, nimmt die ganze Bandbreite fluchtbezogener Themen in den Blick, spiegelt die Komplexität von Flucht wider und wirkt vereinfachenden und verengten Perspektiven entgegen.

Die Kernbotschaften des »Reports Globale Flucht 2023« im Überblick

1. Der russische Überfall auf die Ukraine stellt viele vermeintliche Gewissheiten infrage – Krieg und Gewaltherrschaft sind zurück in Europa, Fluchtursachen sind wieder ein europäisches Problem – und gebietet neues Nachdenken über globale Konflikte und den Umgang mit Flucht und Geflüchteten.
2. Der Krieg löste eine der größten und schnellsten Fluchtbewegungen im Europa der Nachkriegszeit aus. Die Geflüchteten sind hochmobil, viele bewegen sich zwischen der Ukraine und der EU hin und her, manche sind auch bereits wieder zurückgekehrt. Dies erfordert einen neuen und flexibleren Umgang mit Geflüchteten.
3. Die Einigkeit der EU im Hinblick auf die humanitäre Aufnahme der Geflüchteten aus der Ukraine ist beispielhaft. Insbesondere die unbürokratische Aufnahme und Integration von Geflüchteten aus der Ukraine ist begrüßenswert. Sehr positiv hat sich das Engagement der Zivilgesellschaft ausgewirkt.
4. Allerdings täuschen die positiven Signale bezüglich der Ukraine darüber hinweg, dass in der EU Normen des Schutzes von Flüchtlingen oft nicht eingehalten werden. Vielmehr prägen Ordnungspolitik und Abwehrreflexe das Denken. Bislang ist auch kaum ein Silberstreif am Horizont zu erkennen.
5. Auch auf Bundes- und Länderebene sind Defizite (Zugang zu Unterkünften und zum Arbeitsmarkt, Teilhabe von jungen Schutzsuchenden am Schulunterricht, Verteilungsmechanismus usw.) sichtbar geworden. Aus den Erfahrungen müssen Lehren für die Zukunft gezogen werden.
6. Die öffentliche Debatte um Flucht fokussiert in Deutschland mit ihrem ausschließlichen Bezug auf nationale oder europäische Aspekte nur auf einen kleinen Ausschnitt des globalen Fluchtgeschehens. Tatsächlich sind vor allem die Länder des Südens von gewaltsamen Konflikten und Flucht betroffen, der Großteil der Fluchtbewegungen findet innerhalb der Krisenregionen statt.

Aus dem Inhalt des »Reports Globale Flucht 2023«

Fokusthema: Der Krieg in der Ukraine und die neuen europäischen Fluchtverhältnisse

Der Krieg in und die Flucht aus der Ukraine ist in mehrfacher Hinsicht ein Sonderfall. Es ist einer der seltenen zwischenstaatlichen Kriege, der größte Konflikt gemessen an der Zahl der Kämpfenden und Opfer sowie die größte und am schnellsten wachsende Fluchtbewegung seit 1947 (der Teilung Indiens). Einmal mehr wird sichtbar, dass die Fluchtmigration nicht eindimensional von A nach B verläuft, sondern dynamisch ist und Weiter-, Pendel- und Rückkehrbewegungen beinhaltet. Politik und Gesellschaft in der EU und in Deutschland nahmen Vorwarnungen nicht ernst, deshalb blieben Vorbereitungen für eine große Fluchtbewegung aus. Allerdings haben Bund und Kommunen 2015 viele Erfahrungen gemacht und auf dieser Basis schnell reagieren können. Vor allem aber der Zivilgesellschaft ist es zu verdanken, dass eine große Krise bei der Flüchtlingsaufnahme ausblieb.

- *Franck Düvell und Iryna Lapshyna: Ukraine: Krieg und Flucht – ein Sonderfall*
- *Britta Behrendt im Gespräch mit Franck Düvell: Die Aufnahme ukrainischer Schutzsuchender in Deutschland und Europa*
- *Franck Düvell und Marcel Berlinghoff: Welche Lehren lassen sich aus dem Umgang mit der Flucht aus der Ukraine ziehen?*

Berichte von der Grenze

Die Seegrenzen der EU sind Hauptschauplätze eines brisanten Konflikts um Migration. Abwehr- und Abschreckung funktionieren allerdings nur beschränkt. Sie führen vornehmlich zu neuen Migrationsrouten, die meist mehr Gefahren bergen – mit dem Resultat, dass die Opferzahlen steigen (Stierl). Die Politik Belarus' und die scharfen europäischen Reaktionen auf die Ankunft von Schutzsuchenden an der belarussischen Grenze zur EU führten zu einer überaus prekären Situation Tausender Migrant:innen. Europäische Werte und rechtsstaatliches Handeln wurden in der Auseinandersetzung um die Aufnahme der Schutzsuchenden aufgegeben.

- *Maurice Stierl: Europas nasse Grenzen*
- *Kamila Fiałkowska und Marta Kindler: Belarus und die EU-Außengrenze im Osten Europas*

Zum Stand des Flüchtlingschutzes

Zahlreiche Verletzungen von Menschen- und Flüchtlingsrechten unterminieren den globalen Flüchtlingschutz (Lump). Seit der Verabschiedung des Globalen Flüchtlingspakts werden sogar Verschlechterungen, etwa im Umfang des Resettlements, festgestellt (Engler). In der EU blockieren der politische Konflikt um die Verantwortungsteilung für Schutzsuchende einerseits sowie der Zielkonflikt zwischen Steuerung und Kontrolle von Migration und Schutzgewährung für Asylsuchende andererseits einen menschen- und flüchtlingsrechtlichen Kurs (Bendel). Asyl- und flüchtlingsrechtliche Regelungen in Deutschland haben die Form eines Flickenteppichs angenommen, der sich kaum mehr als überschaubar erweist (Groß). Weltweit wird Flüchtlingspolitik überwiegend ohne die Beteiligung von Geflüchteten gestaltet (Alio et al.). Es könnte wesentlich besser um den Flüchtlingschutz bestellt sein, wenn Geflüchtete vermehrt in Politikgestaltung und -umsetzung einbezogen würden.

- *Katharina Lump im Gespräch mit Andreas Pott: Herausforderungen des Flüchtlingschutzes*
- *Thomas Groß: Das rechtliche Patchwork des humanitären Schutzes in Deutschland*
- *Petra Bendel: Kein Silberstreif am Horizont: Europas Flüchtlingspolitik. Ein Debattenbeitrag*
- *Marcus Engler: Der Globale Flüchtlingspakt 2018: Ziele, Instrumente, Umsetzung*
- *Mustafa Alio, Rez Gardi und Ulrike Krause: Die Rolle geflüchteter Menschen in der Flüchtlingspolitik*

Nachgefragt und Nachgelesen

Der Begriff des »Flüchtlings« ist in den vergangenen Jahrhunderten mit sehr unterschiedlichen Bedeutungen aufgeladen und gesellschaftlich immer wieder neu ausgehandelt worden (Oltmer). Ein reflektierter Umgang mit fluchtbezogenen Begriffen ist auch im Hinblick auf ihre jeweiligen Implikationen erforderlich. Gleiches gilt für Zahlen zu Flucht und Flüchtlingen, die in Politik und Berichterstattung eine wichtige Rolle spielen (Krause). Eine Fokussierung auf Zahlen kann zur Entmenschlichung von Schutzsuchenden beitragen. Bei genauerer Betrachtung erweisen sich viele im politischen und medialen Raum verwendete Zahlen oder deren Darstellung als falsch.

- *Jochen Oltmer: »Flüchtling«. Ein Begriff und seine Bedeutungen*
- *Franziska Zanker und Khangelani Moyo: Der Status des Flüchtlings als politisches Konstrukt*
- *Ulrike Krause: Ein kritischer Blick auf den Umgang mit Zahlen über Geflüchtete in Medien und Politik*

Flucht regional

Flüchtende kommen aus wenigen großen Konfliktgebieten und suchen überwiegend in Nachbarstaaten Schutz; dabei steigt ihre Zahl ebenso an wie die Zahl der Zielländer. Äthiopien, Afghanistan, Syrien und Venezuela sind bedeutende Ausgangspunkte von Fluchtmigration. Äthiopien ist zugleich auch ein bedeutendes Aufnahmeland von Geflüchteten, das in der Entwicklung der globalen Flüchtlingspolitik der letzten Jahre eine prominente Rolle einnimmt (Muhamad et al.). Die seit Jahrzehnten andauernden Flucht- und Migrationsbewegungen aus, in und nach Afghanistan haben weitreichende trans-nationale Netzwerke geschaffen, die die Lebensrealitäten vieler Afghan:innen prägen (Mielke & Schetter). Die Flucht in und aus Syrien folgt insofern einem klassischen Muster, als eine Mehrzahl der Geflüchteten zunächst Schutz in der Region sucht(e). Mit schwindenden Rückkehrsaussichten entwickelt(e) ein Teil dann Zukunftsperspektiven in entfernteren Regionen und zog weiter (Fröhlich). Hierzulande weitgehend unbeachtet, wurde Venezuela in den letzten Jahren zum zweitwichtigsten Herkunftsland von Flüchtlingen weltweit. Wer nicht in der Region bleibt, wird häufig Teil der lateinamerikanischen Migration in Richtung USA (Guevara González).

- *Abdirahman A. Muhamad, Merlin Flaig und Jörn Grävingholt: Äthiopien*
- *Katja Mielke und Conrad Schetter: Afghanistan*
- *Christiane Fröhlich: Syrien*
- *Yaatsil Guevara González: Venezuela*

Fluchtziel Bundesrepublik Deutschland

Geflüchtete sind bei der Arbeitsmarktintegration strukturell stark benachteiligt (Brücker). Lange Asylverfahren und die Umverteilung nach dem Königsteiner Schlüssel wirken sich ungünstig aus. Bei Frauen tritt Benachteiligung am Arbeitsmarkt besonders stark zu Tage, zumal wenn Vorurteile hinzutreten (Ullmann & Schwenken). Auch bei der Integration in den Bildungssektor sind Geflüchtete mehrfach benachteiligt. Das Recht auf Bildung ist de facto eingeschränkt. Es sind Defizite im Rechtsrahmen und bei den aufnehmenden Institutionen festgestellt worden (Scherr). Für ein Einwanderungsland wie Deutschland sind Personalausstattung, Qualifikationen und Konzepte im Bildungsbereich nicht angemessen. Allerdings sind auch deutliche Fortschritte bei der Arbeitsmarktintegration in Deutschland zu verzeichnen. Als besonders förderlich erweisen sich schnelle Asylverfahren, Integrationskurse, verbesserte Kinderbetreuungsangebote, Arbeitsförderungsmaßnahmen sowie eine verbesserte Anerkennung von ausländischen Bildungs- und Berufsabschlüssen. Zudem war 2022 das Engagement der Zivilgesellschaft anhaltend hoch (Dollmann u.a.), je nach Unterstützungsform waren bis zu zwei Drittel der Bevölkerung an der Unterstützung von Geflüchteten beteiligt. Damit wiederholen sich Beobachtungen, die schon 2015/16 gemacht wurden und die Relevanz der Zivilgesellschaft für die Aufnahme und die Förderung der Teilhabe von Schutzsuchenden bestätigen.

- *Herbert Brücker: Der steinige Weg in den Arbeitsmarkt. Empirische Befunde zur Arbeitsmarktintegration von Geflüchteten in Deutschland*
- *Johanna Ullmann und Helen Schwenken: Gender, Arbeit und Flucht: Projekte zum Arbeitsmarktzugang für geflüchtete Frauen*
- *Albert Scherr: Flucht und Bildung*
- *Jörg Dollmann, Jannes Jacobsen und Sabrina J. Mayer: Die Unterstützung ukrainischer Geflüchteter in Deutschland*

Kultur im Exil

Geflüchtete, »das sind ganz normale Menschen, die im Camp leben. Menschen, die etwas machen möchten« (Mouslli). Begriffe wie Emigrant, Flüchtling, Exilant werden von geflohenen Künstler:innen kritisiert, weil sie vor allem aus der Perspektive des Nationalstaats heraus entstanden sind (Ha-peyeva). Kunst kann negative Perzeptionen aufbrechen sowie Schutzsuchenden Hoffnung machen.

- *Ma'an Mouslli im Gespräch mit Laura Lotte Lemmer: »Die Kunst gibt Hoffnung. Es ist die Hoffnung, dass etwas passiert, dass sich etwas verändert«*
- *Volha Hapeyeva: Die Verteidigung der Poesie in Zeiten dauernden Exils*
- *Eva Herrmann: Umschlagentwurf für den Roman Exil von Lion Feuchtwanger*

Fluchtchronik

Von Januar bis Dezember 2022, Deutschland, Europa und global.

- *Dominic Sauerbrey: Fluchtchronik 2022/23*

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung